Adi Buxbaum, Ursula Filipič, Sybille Pirklbauer, Nikolai Soukup und Norman Wagner

VORWORT

Die Gegenwart spart nicht mit gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen: Wir erleben in Österreich immense Teuerungsraten, entsprechend hohen finanziellen Druck für viele Haushalte, zunehmende Ungleichheit, wachsende Unsicherheit und starke Polarisierungstendenzen in der Gesellschaft und spüren die Folgen der Klimakrise immer stärker.

Vor diesem Hintergrund fällt es nicht leicht, den Überblick über wichtige Entwicklungslinien in zentralen Politikfeldern zu bewahren und gut abgestimmte, fortschrittliche Perspektiven für die Weiterentwicklung des Wohlfahrtsstaates zu bieten. Mit der vorliegenden Publikation wollen wir rezente Analysen zu verschiedenen Themen- und Politikbereichen zusammenführen und damit einen aktuellen kritischen Überblick über die österreichische Sozialpolitik geben. Da derzeit noch kein aktueller Sozialbericht des Sozialministeriums vorliegt, soll unsere Publikation auch einen Beitrag dazu leisten, diese Lücke zu schließen.

Für die fundierte und kompakte Aufbereitung der insgesamt zwölf Kapitel, die sich weitgehend an den sozialen Themenfeldern der Kategorien des ESSOSS (Europäisches System integrierter Sozialschutzstatistiken) orientieren, konnten wir neben Expert:innen aus der AK Wien auch mehrere namhafte Expert:innen von Universitäten und Forschungsinstituten als Autor:innen gewinnen. Die vorliegenden Beiträge sind zwischen Spätherbst 2022 und Frühjahr 2023 entstanden und bilden somit den Wissens- und Datenstand im Gefolge der Pandemie ab.

VON DER VERGANGENHEIT UND GEGENWART …

Im Einleitungskapitel geben Nikolai Soukup und Karin Heitzmann anhand mehrerer Analysebegriffe einen Überblick über zentrale soziale Herausforderungen in Österreich. Sie skizzieren zudem Charakteristika sozialstaatlicher Absicherung in Österreich und deren Entwicklung in den letzten Jahren und stellen Überlegungen zu vielversprechenden Ansätzen für eine progressive Weiterentwicklung des Sozialstaats an.

Marcel Fink analysiert im nächsten Kapitel das Arbeitsmarktgeschehen im Wesentlichen seit Beginn der 2000er-Jahre und beleuchtet die unterschiedlichen „Verwundbarkeiten" und Ausgrenzungsrisiken verschiedener Gruppen. Dass Armut in Österreich nur bedingt erfolgreich bekämpft bzw. verhindert wird und erhebliche Lücken im österreichischen Sozialstaat bestehen, sind weitere wichtige Befunde von Karin Heitzmann und Severin Rapp in ihrem Kapitel zu Armut, sozialer Ausgrenzung und Wohnen. Im Folgekapitel widmen sich Jörg Flecker und Johanna Neuhauser prekärer Arbeit. Sie analysieren den Niedriglohnsektor und nehmen das Phänomen „Working Poor" sowie Leiharbeit von Geflüchteten in den Fokus.

Anita Gottlob, Joy Ladurner, Daniela Rojatz und Herwig Ostermann beleuchten anschließend den Gesundheitsbereich. Hier werden die Erfahrungen während der COVID-19-Pandemie, die Schwächen in der Versorgung und Hindernisse für eine gesundheitliche Chancengerechtigkeit skizziert. Im Weiteren verhandelt Katharina Mader die ungleiche Verteilung der Erwerbs- und Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern. Dass umfassende Pflegeinvestitionen – von der Infra-

Sozialpolitik in Diskussion, Band 24/2023: Seiten 3–4

struktur bis zur qualitativ hochwertigen Ausbildung von Fachkräften – dringend geboten sind, verdeutlicht August Österle in seinem Beitrag.

Erik Türk zeigt anhand der Szenarien bei Pensions-Langfristprojektionen auf, dass das österreichische Pensionssystem nachhaltig gut aufgestellt ist, weist aber auch auf notwendige Verbesserungen im Leistungsrecht hin. Oliver Gruber und Philipp Schnell analysieren die bestehenden Bildungsungleichheiten und gehen der Frage nach, welche politischen Maßnahmen für ihre Reduktion notwendig wären. Ursula Naue nimmt die schlechte Versorgungssituation von Menschen mit Behinderung in den Blick und zeigt die Wichtigkeit, sie als Träger:innen von Rechten wahrzunehmen. Danach beschäftigen sich Judith Derndorfer, Julia Hofmann, Patrick Mokre und Matthias Schnetzer in ihrem Kapitel mit der massiven Konzentration von Vermögen in Österreich und deren Folgen für die Gesellschaft. Im Schlusskapitel werden die zentralen Aussagen und Erkenntnisse der einzelnen Beiträge nochmals zusammengefasst.

… IN DIE ZUKUNFT

Führt man sich sämtliche Ergebnisse der Analysen dieses Bandes vor Augen, wäre es wohl gedanklich gar nicht schwer, erste große Stellschrauben in Richtung sozialer und gesellschaftlicher Fortschritt zu drehen. Auch die Komplementarität einzelner Elemente wird gut sichtbar gemacht – sei es der Ausbau der sozialen Infrastruktur, die Bekämpfung von Kinderarmut oder eine insgesamt gleichstellungsfördernde Politikgestaltung.

Die diskursiven Vorboten für die anstehenden Weichenstellungen im Wohlfahrtsstaat lassen aber das Gegenteil befürchten: Erneut steht eine Senkung der Abgabenquote auf 40 % des BIP im Raum, die dem Staat jeden Spielraum für transformationsfördernde Investitionen nehmen würde, wohlfahrtschauvinistische Argumentationen nehmen wieder überhand, und das Nicht-Handeln in zentralen Politikfeldern dürfte in absehbarer Zeit zu noch größeren sozialen und ökonomischen Problemen führen.

Welche Ausrichtung sich letztlich – im Diskurs, vor allem aber in der konkreten Politikgestaltung – durchsetzen wird, ist nicht zuletzt eine Frage der „Deutungshoheit" über Funktionen und Wirkungen der Sozialpolitik. Mehr noch ist es aber eine Frage der (politischen, ökonomischen, institutionellen etc.) Machtverhältnisse und der Realverfassung sowohl auf europäischer als auch auf nationalstaatlicher Ebene.

Fakt ist: Für gute Entscheidungen der politisch Verantwortlichen braucht es gute, evidenzbasierte Orientierungspunkte – wir sind zuversichtlich, dass der vorliegende Studienband ein Teil dieser orientierungsgebenden Grundlagen für die anstehenden Debatten sein kann.

Von vornherein klarstellen wollen wir hier auch, dass ein leistungsstarker Sozialstaat keiner ökonomischen Rechtfertigung bedarf: Seine Erfolge messen sich primär an Kriterien wie der Herstellung von Gerechtigkeit, Gleichheit und sozialem Zusammenhalt. Wer jedoch übersieht, dass der Sozialstaat auch eine wesentliche Bedeutung für das nachhaltige Funktionieren der Wirtschaft hat und damit stets ein Teil der Lösung(en) ist, verschließt sich wichtiger Säulen der Gestaltung einer besseren Zukunft und einem besseren Miteinander in der Gesellschaft!